

Exkursion in die Sandgrube im Jagen 86 („Kiesgrube“) im Grunewald mit einer 3. Klasse u.b.B. der Kompetenzen „sich orientieren“ und „Naturerscheinungen beobachten“

Didaktische Überlegungen und praxisrelevante Vorschläge zur Durchführung

Die folgenden Ausführungen sind als Anregung für Kollegen/-innen gedacht. Sie sind jedoch auf spezifische Unterrichtskomponenten abgestimmt, die bei Übernahme der Ideen selbstverständlich den Verhältnissen anzupassen wären!

Klassenausflüge in die „Kiesgrube“ im Rahmen von „Wandertagen“ sind sehr beliebt. Hier sollen Möglichkeiten dargestellt werden, so einen Ausflug mit Kompetenzgewinn zu koppeln. Nach mehrwöchiger Vorbereitung (Exkursionsplanung, „Leben im Teich“, Kartenarbeit, Arbeitsmethoden, BVG-Netz, Google Earth, Naturschutz etc.) fährt eine 3. Klasse mit der BVG zum S-Bahnhof Grunewald. Von dort wird mit Hilfe einer Karte der Weg zur Sandgrube verfolgt, wobei Baumarten und ein großer Findling in Augenschein genommen werden. In der Sandgrube findet ein Orientierungsspiel statt und anschließend erforschen die SuS Kleintiere und Pflanzen am dortigen Tümpel.

Gliederung:

1. [Skizzierung des Ablaufes](#)
2. [Vorbereitung der Exkursion im Unterricht](#)
3. [Vorbereitung einer Exkursion \(v. a. organisatorische Aspekte\)](#)
4. [Praktisch-organisatorische Basics einer Exkursion](#)
5. [Mögliche Problem bei der Durchführung](#)
6. [Arbeitsbögen und weiteres Arbeitsmaterial](#)
7. [Didaktische Überlegungen zur Durchführung von Exkursionen](#)
8. [Literatur](#)

1. Ablauf der Exkursion

- Fahrt mit der BVG zum S-Bahnhof Grunewald
- Auf dem Schmetterlingsplatz erste Orientierung (Karte AB 1, Kompassdarstellung zur Kartenausrichtung). Schildhornweg wird erkannt und Orientierungs-Kennziffer 1 von jeder Arbeitsgruppe eingetragen)

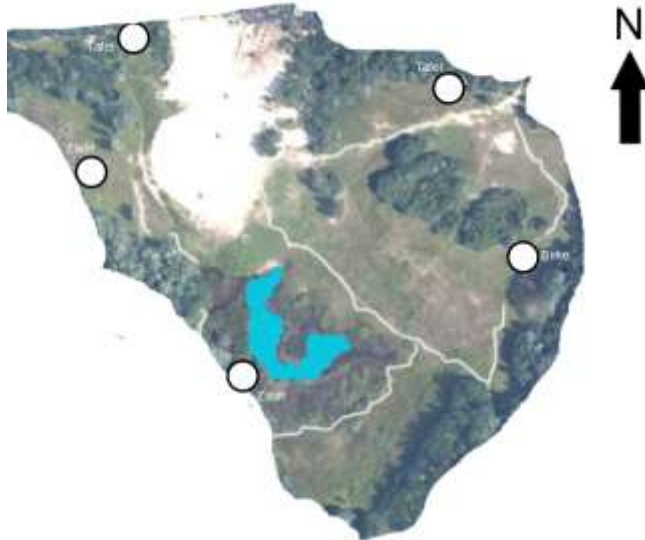


- Nach einiger Zeit 1. Stopp: L macht auf die Linden aufmerksam, die die Lindenallee an dieser Stelle begleiten. SuS pflücken ein Lindenblatt und verpacken es in Prospekthülle der Forschermappe. (Eine Beschreibung des Blattes auf dem AB Linde durch SuS erfolgt beizeiten)
- 2. Stopp: Nach etwa 500m auf Höhe der Försterei kommt es zu einer Wegverästelung. Ca. 50m rechts in Richtung Försterei wird ein Abstecher zu einem monströsen Findling gemacht. Um dessen Dimensionen zu verdeutlichen, bilden die SuS eine Kette um den Stein herum. Es wird die Kennziffer 2 in die Karte eingetragen.



- Wieder auf dem Schildhornweg finden sich rechter Hand Eichen. Ein Blatt wird eingesammelt.
- 3. Stopp: An der kommenden Kreuzung – der Schildhornweg zweigt halblinks ab – wird deutlich gemacht, dass sich der Baumbestand ändert: Nunmehr begleiten Kastanien den Weg. Ein Kastanienblatt wird eingeklebt und die Kennziffer 3 eingetragen.

- Die Kiesgrube ist bereits in Sicht. Dem Schildhornweg wird weiter gefolgt bis zur Sandrampe. Kennziffer 4 wird eingetragen und die Kiesgrube überblickt.
- Nach Findung eines geeigneten Standortes zum Verbleib erkunden die SuS das Gelände mittels der Satellitenkarte und tragen die zu findenden Kennziffern, die die Lehrkraft zuvor angebracht hat, ein.



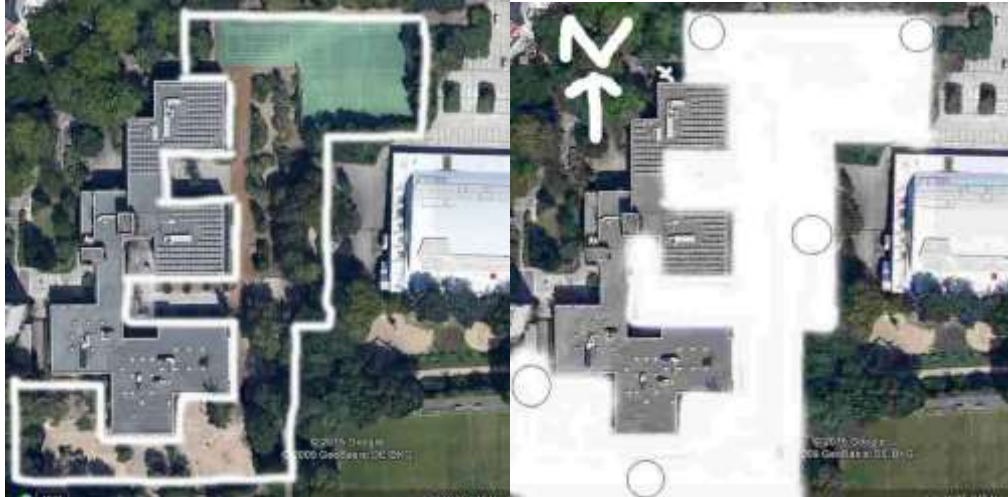
- (Achtung! Kennziffern willkürlich wählen, damit sie nicht erraten werden können! Z. B.: 6 – 8 – 13 – 16 - 17)
- Anschließend gehen die Arbeitsgruppen mit ihren Werkzeugen auf Tour, erkunden Tiere und Pflanzen und halten ihre Ergebnisse in der Forschermappe schriftlich und zeichnerisch fest.



- Nun kann ggf. der entspannende Teil der Exkursion beginnen ...

2. Vorbereitung im Unterricht

- Das Vorhaben einer Exkursion in den Grunewald wird mit den SuS erörtert
- Die Frage „Wie kommen wir zur Kiesgrube?“ wird zunächst mittels einer Abfrage über die [Homepage der BVG](#) beantwortet. Ferner wird über [Google Earth](#) ein Satellitenbild der Region präsentiert und in Kongruenz zu einer Karte mittels [Google Maps](#) gestellt. In die Karte wird dann der Laufweg eingetragen.
- Thematisierung: „Was ist *Forschung*“? (= beobachten, sammeln, hören, riechen, aufzeichnen...)
- Der Kompass und seine Funktion
- Orientierungsübung: Wo ist was auf dem Schulgelände? SuS finden Örtlichkeiten auf dem Schulhof mittels einer Karte, eines Kompasses und angebrachten Objekten. (Hier ein Bsp. v. d. Mierendorff-Schule)



- Die SuS werden in Arbeitsgruppen eingeteilt. Das ist nicht ganz einfach, denn es sollte eine Gefüge entstehen, bei dem sich u. a. Beweglichkeit und Selbständigkeit einander ergänzen.

3. Organisatorische Vorarbeit durch die Lehrkraft

- Bekanntgabe des Exkursionsziels und Abstimmung der anstehenden Arbeiten mit den SuS
- Anlage von Forschermappen für Arbeitsgruppen (Kunststoff-Hefter, feste Unterlage, AB, mind. 6 Prospekthüllen und angehängter Bleitift mit Radiergummi)
- Bei der Frage „Wie komme ich zur Kiesgrube?“ hilft die Eingabe www.bvg.de entscheidend weiter. Bei der Eingabe des Zielortes wäre „S-Bahnhof Grunewald“ anzugeben.
- SuS erhalten Info über Treffpunkt, Kleidung, Picknick, Spielsachen...
- Information der Eltern über Ablauf der Exkursion und ggf. Bitte um Teilnahme zur Unterstützung der Aufsichtstätigkeit.
- Vorab individuell Gelände erkunden und Orte für Ansprachen/Analysen sorgfältig wählen unter folgenden Gesichtspunkten:
 - Das Objekt muss von Standort gut zu sehen sein
 - Steh- oder Sitzordnung so, dass alle SuS Objekt sehen können
 - Die SuS sollten nicht in die Sonne schauen müssen
 - Die Zeit für solche Momente sollte knapp gehalten werden, da Kindern die Fokussierung auf Einzelphänomen im Gelände i. Allg. sehr schwer fällt

4. Allgemeine praktisch-organisatorische Basics einer Exkursion (Empfehlungen erfolgen aus individueller Erfahrung ohne wissenschaftliche Absicherung!)

- Mitnahme einer 1.-Hilfe-Tasche
- Handy mit gefülltem Akku, um ggf. Hilfe rufen zu können
- BVG-Klassenticket oder/und Einzelfahrscheine bereithalten
- Evt. Karten der Umgebung
- Anmeldung der Fahrten bei der BVG

- SuS vorab auf die Toilette schicken
- Gewicht der SuS-Rucksäcke auf Gewicht und sichere Verpackung hin überprüfen
- Ggf. überprüfen, ob regensichere Kleidung dabei (Hier hilft das Regenradar auf <http://www.wetteronline.de/> sehr!)
- Auswahl eines Weges, der auf die Vermeidung von Straßenüberquerungen angelegt ist
- In brisanten Verkehrssituationen sollten die SuS zu zweit in einer Reihe gehen
- In der Doppelreihe gehen (neben Ihnen) vorne zwei SuS, die Kompetenz in Sachen Verkehrsüberblick bewiesen haben und die eine gewisse Autorität gegenüber ihren Mitschülern ausstrahlen. (Bedenken Sie unbedingt den Effekt des „Herdentriebes“! Betritt ein S die Straße unbedacht, könnten die anderen ebenso unüberlegt folgen!)
- Absprachen treffen: Wie soll sich S verhalten, wenn er verloren geht. SuS auf Notrufsäulen der BVG hinweisen
- L steigt immer als letzter in Bus/Bahn ein und aus. Im Notfall laut rufen und gestenreich Fahrer aufmerksam machen, auch wenn das peinlich anmuten mag!
- Gewitter/Blitzschlag: Unbedingt ernst nehmen und in Gebäuden Schutz suchen, nicht nahe Bäumen! Auch im Stadtgebiet!

5. Mögliche Problem bei der Durchführung

- SuS entfernen sich aus dem Sichtfeld. (= Das ist bis zu einem gewissen Maß einzukalkulieren und nur möglich, wenn man die SuS gut kennt... Vorher aber Regeln vereinbaren (z.B. Grube darf nicht verlassen werden!) evt. möglichst viele Eltern zur Aufsicht mitnehmen, einen Standort mit Überblick einnehmen, Gruppen geschickt zusammensetzen, eine Signalpfeife nutzen usw.)
- SuS sind mit Aufgaben überfordert. (= Gezielte Hilfestellung, evt. Abbruch des Orientierungsspiels nach gewisser Zeit wg. konditioneller Mängel)

6. Arbeitsbögen und weiteres Arbeitsmaterial

- Forschermappen mit Arbeitsblättern und leeren Prospekthüllen für gesammelte Objekte, Klemmbretter als Unterlagen
- Bleistifte, evt. mit Schnur an Klemmbrett befestigt
- Scheren (Natürlich mit abgerundete Spitzen!)
- Kompass und [AB Kompass vergrößert](#) (Damit alle SuS die Ausrichtung der Karte anhand Kompass nachvollziehen können!)
- Lupen
- Evt. Fotoapparate bzw. Smartphones (Achtung! Evt. Haftung bei Verlust...)
- Arbeitsblätter (Anliegend im Word-Format zur weiteren Bearbeitung):
- - [Brief an SuS zur Diskussionsanregung „Was ist Forschung?“](#)
- - [Karte vom Laufweg S-Bahnhof Grunewald – Sandgrube im Jagen 86](#) als jpg

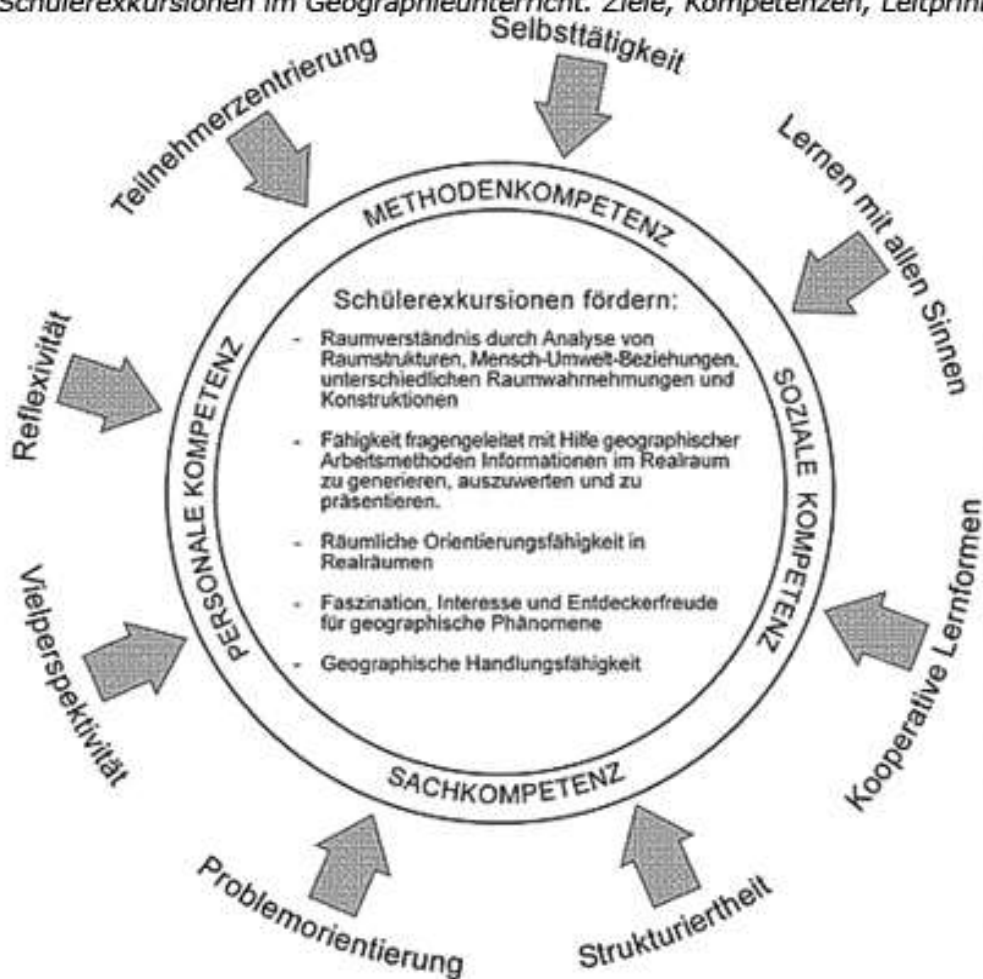
- - und als [flipchart hier](#)
- - [Sat-Karte mit Orientierungsspiel in Sandgrube](#)
- - [AB Kastanie](#)
- - [AB Linde](#)
- - [AB Eiche](#)
- - [AB Ahorn](#)
- - [AB Beobachtung Tier](#)
- - [AB Beobachtung Pflanze](#)

7. Didaktische Überlegungen zu Exkursionen

Die reale Begegnung mit dem Lerngegenstand, durch Exkursionen ermöglicht, ist in der schulischen Bildung von fundamentaler Bedeutung. So bemerkte schon Pestalozzi 1781: „Das Anschauen ist das absolute Fundament aller Erkenntnis; jede Erkenntnis muss von der Anschauung ausgehen und darf auf sie zurückgeführt werden können.“

In der folgenden Übersicht, sind die möglichen Kompetenzgewinne, die Exkursionen bewirken können, übersichtlich dargestellt:

Schülerexkursionen im Geographieunterricht. Ziele, Kompetenzen, Leitprinzipien



Uphues & Hemmer 2009

Quelle: <http://www.didgeo.ewf.uni-erlangen.de/img/schuelerexkursionen.gif>

Leider werden Lernwanderungen aber tatsächlich recht selten durchgeführt. Üblich ist Unterricht, der in etwa so abläuft, wie hier:



Bildquelle: <http://www.seminare-bw.de/site/pbs-bw/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Seminare/seminar-rottweil-gym/pdf/Exkursionsdidaktik.pdf>

Genauer betrachtet, wird angesichts der dargestellten Unterrichtssituation aber auch ein didaktisches Problem deutlich, das immer mit der Durchführung von Exkursionen verbunden ist: Die Fokussierung des Lernobjekts! So lässt die vergrößerte und beschriftete Abbildung sicher die typischen Merkmale eines Schmetterlings besser erkennen, als ein lebendiger umherflatternder! Zudem sind gerade jüngere SuS kaum in der Lage, im Freien konzentriert ausgedehnten Vorträgen zu lauschen oder genaue Beobachtungen anzustellen. Die Umgebung bietet einfach zu viele Reize...

In Bezug auf das hier dargestellte Projekt könnte eine These also so lauten: *Exkursionen und Unterrichtsgänge sind wesentliche Bestandteile des Unterrichts, da sie die Chance bieten, reale Gegebenheiten zum Ausgangspunkt von Forschungsinitiativen der SuS zu machen, die durch weitere Medien ergänzt werden können. Mit ihrer Hilfe lässt sich die immanente Kluft zwischen schulischem Lernen und der wirklichen Welt entscheidend verringern, da die Motivation in diesem Fall Fragestellungen durch tatsächliche Gegebenheiten, die durch Sinne wahrgenommen werden können, angeregt werden und nicht erst theoretisch durch die Lehrkraft inszeniert werden müssen.*

Matthias Lenz, Berlin

8. Literatur:

- Haubrich, Hartwig u.a.: Didaktik der Geographie. Konkret. Oldenbourg 1997. S. 208-213.
- Rinschede, Gisbert: Geographiedidaktik.(Kap. 7.8). Schöningh UTB. 2. Aufl., Paderborn 2005. S. 235-248.
- Brucker, Ambros: Geografiedidaktik in Übersichten. Köln 2009. S. 118.
- Praxis Geographie (PG) 3/1981 „Exkursionen“
- Praxis Geographie 8/1984 „Anschauung und Arbeit vor Ort“.
- Geographie heute 88/1991 „Außerschulisches Lernen“.
- Praxis Geographie 1/1999 „Außerschulische Lernorte“

